



Korea-Knigge

Der Türöffner
für Auslandsreisende und Expatriates

von

Mee-Jin Kim

2., aktualisierte Auflage

Oldenbourg Verlag München

Lektorat: Dr. Stefan Giesen
Herstellung: Tina Bonertz
Titelbild: thinkstockphotos.de
Einbandgestaltung: hauser lacour

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

© 2014 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH
Rosenheimer Straße 143, 81671 München, Deutschland
www.degruyter.com/oldenbourg
Ein Unternehmen von De Gruyter

Gedruckt in Deutschland
Dieses Papier ist alterungsbeständig nach DIN/ISO 9706.

ISBN 978-3-486-74863-5
eISBN 978-3-486-85810-5

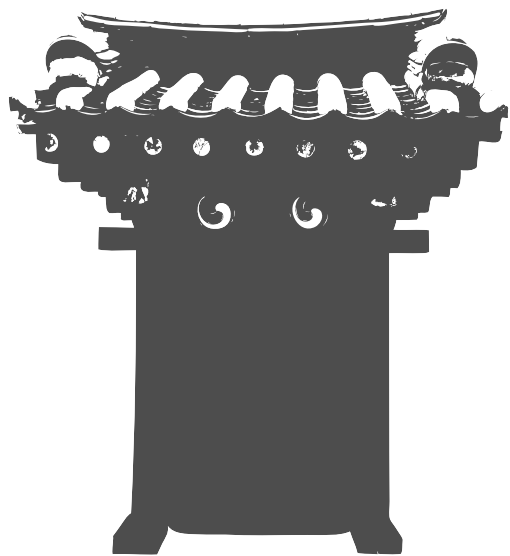
Inhalt

1	Einleitung	3
2	Wissenswertes über Korea	9
2.1	Geographische Lage	9
2.2	Klima	10
2.3	Geschichte	10
2.3.1	Die Drei Reiche (57 v. Chr.–918 n. Chr.)	11
2.3.2	Die <i>Goryeo</i> -Dynastie (918–1392)	14
2.3.3	Die <i>I</i> -Dynastie (auch <i>Yi</i> - oder <i>Joseon</i> -Dynastie, 1392–1910)	16
2.3.4	Japanische Kolonialzeit (1910–1945)	20
2.3.5	Der Koreakrieg (1950–1953)	23
2.3.6	Die erste Republik (1950–1960)	24
2.3.7	Die zweite Republik (1960–1961)	24
2.3.8	Die Ära von Park Chung-hee (1961–1979)	25
2.3.9	Chun Doo-hwan (1980–1988)	27
2.3.10	Roh Tae-woo (1988–1993)	29
2.3.11	Kim Young-sam (1993–1998)	31
2.3.12	Kim Dae-jung (1998–2003)	32
2.3.13	Roh Moo-hyun (2003–2008)	34
2.3.14	Lee Myung-bak (2008–2013)	35
2.3.15	Park Geun-hye (seit 2013)	36
2.3.16	Staatspräsidenten und die regionale Entwicklung	39
2.4	Das politische System Koreas	40
2.5	Koreanische Beziehungen zu den USA und Nachbarstaaten	41
2.5.1	Korea und die USA	41
2.5.2	Korea und Japan	43
2.5.3	Korea und die Volksrepublik China	45

2.5.4	Korea und Russland	46
2.5.5	Nord- und Südkorea	47
2.6	Wirtschaftliche Entwicklung	56
2.6.1	Die 1960er Jahre	57
2.6.2	Die 1970er Jahre	58
2.6.3	Die 1980er Jahre	59
2.6.4	Die 1990er Jahre	60
2.6.5	Die Finanzkrise von 1997/98	61
2.6.6	Weitere Herausforderungen für die Wirtschaft	64
2.7	<i>Jaebeol (Chaebol)</i>	66
2.7.1	Die Entstehung von <i>Jaebeols</i>	67
2.7.2	<i>Jaebeol</i> und die Finanzkrise	68
2.7.3	Das Image von <i>Jaebeols</i>	70
2.8	Religionen Koreas	72
2.8.1	Schamanismus	72
2.8.2	Buddhismus	74
2.8.3	Christentum – Katholizismus	75
2.8.4	Christentum – Protestantismus	76
2.8.5	Konfuzianismus	78
2.8.6	Neuere koreanische Religionen	79
2.8.7	Staat und Religion	80
2.9	Koreanische Sprache und Schrift	81
2.9.1	Die Romanisierung der koreanischen Sprache	82
2.10	Das koreanische Schulsystem	85
2.11	Stellung der Frau in der koreanischen Gesellschaft	89
2.12	Arbeitszeit	91
3	Was ist Kultur?	95
4	Konfuzius und Konfuzianismus in Korea	103
5	Das Koreanische Wertesystem	109
5.1	Respekt vor dem Alter und der gesellschaftlichen Stellung	109
5.2	Gruppenzugehörigkeit	111

Inhalt	VII	
5.3	Gesichtswahrung	113
5.4	Beziehungsnetzwerk	115
5.5	Loyalität	117
5.6	Flexibilität	119
5.7	Schnelligkeit/Ungeduld	120
5.8	Emotionalität	121
5.9	Nationalismus	122
5.10	Der Wandel koreanischer Werte in der heutigen Gesellschaft	123
6	Kommunikation	129
6.1	Kommunikation mit Geschäftspartnern	131
6.2	Kommunikation innerhalb des koreanischen Unternehmens	133
6.3	Englisch als Kommunikationssprache	133
6.4	E-Mail-Kommunikation	134
6.5	Video- oder Telefonkonferenz und Telefon	135
7	Koreanische Werte im beruflichen Alltag	139
7.1	Rekrutierung	139
7.2	Arbeitsweise	142
7.3	Beförderungssystem	144
7.4	Umgang mit Informationen	145
7.5	Weiterbildung und Training	146
7.6	Koreanische Führungskräfte	149
7.7	Umgang mit der Zeit	153
7.8	Motivation der Mitarbeiter	157
7.9	Entscheidungsprozesse	159
7.10	Einstellung zu Verträgen	160
7.11	Die Beziehung zwischen Kunde und Lieferant	162

VIII		Inhalt
7.12	Verhandlungen	164
7.13	Umgang mit Konflikten	169
8	Wissenswertes	175
8.1	Begrüßung	175
8.2	Austausch von Visitenkarten	176
8.3	Verabschiedung	176
8.4	Koreanische Namen	177
8.5	Anrede	178
8.6	Die Hierarchie innerhalb eines Unternehmens	179
8.7	Blickkontakt	180
8.8	Vorstellung	180
8.9	Smalltalk	181
8.10	Trinkkultur	182
8.11	Trinkprotokoll	183
8.12	Koreanisches Essen	184
8.12.1	Einladungen zum Geschäftsessen	185
8.12.2	Private Einladungen nach Hause	185
8.12.3	Tischsitten	185
8.13	Geschenke	186
8.14	Kleiderordnung	187
8.15	Lächeln	188
8.16	Schlafende Koreaner	188
8.17	Bestechung und Korruption	190
	Wichtige und hilfreiche Webseiten	193
	Literatur	195
	Index	197



1 Einleitung

Für Südkoreaner ist es beinahe ein Schock, wenn sie im Ausland plötzlich merken, dass Korea außerhalb Asiens kaum wahrgenommen wird. Häufig werden sie für Chinesen, Japaner, Vietnamesen oder Thailänder gehalten. Das verletzt den Stolz der Koreaner. Sie fragen sich, wie es sein kann, dass so wenig über ein Land bekannt ist, das inzwischen zu den wichtigsten Industrienationen gehört. 2011 belegte Korea mit einem Bruttoinlandsprodukt von 1.116 Mrd. USD Platz 15 der weltweit größten Volkswirtschaften mit einem BIP pro Kopf von 22.489 USD.¹ Zudem war Südkorea Gastgeberland der olympischen Sommerspiele 1988 und zusammen mit Japan richtete Südkorea die Fußballweltmeisterschaft 2002 aus. Weder diese beiden internationalen Veranstaltungen noch die zahlreichen Bemühungen der südkoreanischen Regierung, das Land international bekannter zu machen, zeigten bisher den gewünschten Erfolg.

In Deutschland wird Korea kaum thematisiert, weder an Schulen noch in den Medien. Wenn doch, dann sind es meist negative Aspekte wie die Atomkrise auf der Halbinsel, militante Streiks oder Demonstrationen. Oft stellt die Teilung der Halbinsel das einzige Wissen dar, das viele Deutsche über Korea besitzen. Das Aufeinandertreffen von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen stellt alle Beteiligten vor eine Herausforderung. Fehlende Informationen und Erfahrungen führen im Umgang miteinander zu Verunsicherung und Missverständnissen. Ein Benimm-Knigge mit Handlungsleitfaden, am besten reduziert auf eine DIN A4 Seite, wäre wohl ein ideales Instrument in dieser Situation. Doch sind Menschen und Situationen so vielfältig und komplex, dass eine Seite nicht ausreichen würde. Ein Garant für die Wahl des richtigen, situationsadäquaten Verhaltenmusters kann dies

¹ Datenblatt Republik Korea 2012, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Seoul (Stand: 26.02.2013)

nicht sein. Auch dieses Buch kann und will nicht das optimale Verhalten für eine bestimmte Situation vorgeben. Es versucht vielmehr dem Leser das Land Südkorea näher zu bringen und das Verhalten seiner Bewohner leichter nachvollziehbar zu machen und wendet sich daher an interessierte Leser, die beruflich mit Südkoreanern zu tun haben. Aus der Sichtweise eines europäisch zentrierten Kulturkreises will es Einblick in Denkmuster und Verhaltensregeln von Koreanern verschaffen helfen und die sich daraus ergebenden soziokulturellen Unterschiede aufzeigen. Klarheit, die man über diese Unterschiede im jeweiligen Kontext gewonnen hat, sind Grundlage für einen gemeinsamen Ansatz bei Aufbau und Pflege von Beziehungen, aber auch hilfreich bei der Bewältigung von Störungen in der tagtäglichen Interaktion. Wünschenswert ist dabei ein Hinterfragen eigener Verhaltensweisen, Denkmuster und persönlicher Ziele. Diese helfen, Strategien für den Umgang mit Koreaner zu entwickeln und eine persönliche Beziehung zu ihnen aufzubauen.

Der Leser möge mir verzeihen, wenn die Inhalte zum Teil subjektiver Wahrnehmung entspringen und an der einen oder anderen Stelle Wertungen zugunsten Koreas und dessen Bewohner fallen. Zum einen fühle ich mich als gebürtige Koreanerin der koreanischen Kultur verbunden, da ich meine Kindheit dort verbracht habe. Andererseits prägte mich die deutsche Kultur während meiner Jugend. Mein bikultureller Lebenslauf, angereichert mit den Erfahrungen, die ich im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit für koreanische und deutsche Firmen gesammelt habe, ermöglichen mir einen „neutralen Blick auf Korea aus der Vogelperspektive“ zu werfen. Ich hoffe mit dem vorliegenden Buch, mit den dort enthaltenen Hinweisen und Anregungen, zu einem besseren Verständnis der koreanischen Mentalität und den Eigenheiten der Koreaner beitragen zu können. Hierbei handelt es sich um kein wissenschaftliches Buch, und es erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Die enthaltenen Themen sind nach den Bedürfnissen meiner bisherigen Trainingsteilnehmer gewählt, denen ich in meiner mehrjährigen Tätigkeit als interkulturelle Trainerin Südkorea und dessen Bewohner näher bringen durfte.

Der Inhalt gliedert sich grob in vier wesentliche Abschnitte. Der erste, einführende Teil (Kapitel 2 bis 4) macht den Leser allgemein mit den historisch geografischen Eckdaten der koreanischen Halbinsel sowie weiteren wis-

senswerten Informationen zu Korea vertraut. Themen werden hierbei jedoch nur soweit behandelt, wie es zum wesentlichen Verständnis notwendig erscheint. Im zweiten Abschnitt (Kapitel 5) wird der Leser in die Themenkomplexe Mentalität, Denkweise und Wertevorstellung der Koreaner geführt. Beispiele aus dem Alltag und dem Berufsleben sollen dabei helfen, verhaltensrelevante Auswirkungen nachvollziehbar zu machen. Der dritte, praxisorientierte Teil (Kapitel 6 und 7), setzt schließlich die theoretischen Inhalte aus dem vorhergehenden Abschnitt in den Kontext beruflicher Situationen. Die dargestellten Beispiele veranschaulichen typische Verhaltensweisen von Koreanern im Umgang miteinander und gegenüber Ausländern. Der vierte Teil mit der Überschrift Wissenswertes (Kapitel 8) gibt noch weitere Informationen und Hinweise, die für den Leser von Interesse sein könnten.

Der geografische und inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der südlichen Halbinsel Koreas, die Republik Korea (*Daehan Minguk*) oder allgemein als Südkorea bezeichnet. Daher werden die Bezeichnungen Korea und Südkorea gleichbedeutend verwendet. Nordkorea wird explizit als Nordkorea genannt.

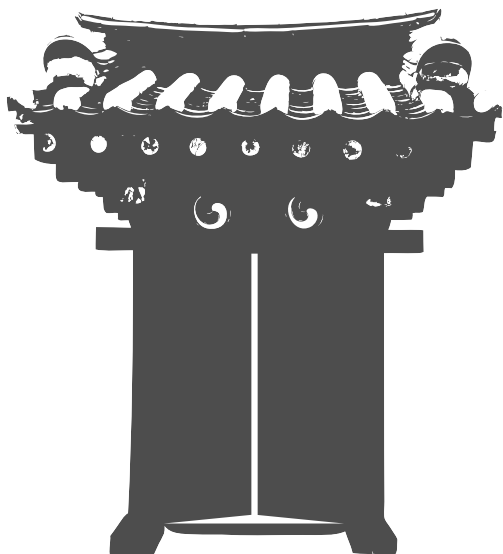
Bei der latinisierten Umschrift von Eigennamen verwende ich das im Jahre 2000 offiziell verabschiedete Umschriftsystem der koreanischen Regierung. In einzelnen Fällen wird eine zweite Umschrift mit angegeben, wenn diese allgemein bekannter ist und häufig in anderen Literaturen Verwendung findet. Ein Beispiel hierfür ist der Begriff *Chaebol*, die Bezeichnung für ein koreanisches Konglomerat. Nach der aktuellen offiziellen Umschrift wird der Begriff als *Jaebeol* wiedergegeben. Eine einheitliche Regelung für koreanische Namen in lateinischen Buchstaben gibt es nicht. Daher findet man häufig unterschiedliche Schreibweisen für denselben Namen. So ist beispielsweise der Name des ersten Staatspräsidenten (1948–1960) in folgenden Versionen zu finden: Rhee Syung-man, Rhee Syng-man oder Rhee Syngman. In diesem Buch werden die Namen in der Version verwendet, wie sie auf der offiziellen Internetseite der koreanischen Regierung (www.korea.net) wiedergegeben sind. Findet sich ein Name, der im Buch erwähnt wird, nicht auf dieser Internetseite, dann wird er nach der neuen Transkriptionsregel geschrieben.

Hiervon ausgenommen sind die nordkoreanischen Politiker und Staatsoberhäupter Kim Il-sung, Kim Jong-il und Kim Jong-un. Nach der neuen Regel

werden die Namen wie folgt transkribiert: Gim Il-seong, Gim Jeong-il und Gim Jeong-eun. Da aber die erstere Version sich in verschiedenen Medien durchgesetzt hat, wird die Schreibweise beibehalten. Auch in Zitaten wird die Transkription von Eigen- oder Personennamen nicht verändert.

Bei Personennamen wird, wie in Korea üblich, der Familienname vorangestellt. Chinesische Namen und Bezeichnungen werden in der allgemein gültigen Pinyin-Umschrift, der offiziellen Romanisierung des Hochchinesischen in der Volksrepublik China, transkribiert.

Ich möchte mich bei allen Käufern und interessierten Lesern der ersten Auflage bedanken, denn sie haben eine zweite Auflage erst ermöglicht. Daher widme ich dieses Mal das Buch jenen Menschen, die Zeit und Mühe aufbringen, um Korea und seine Bewohner besser kennenzulernen und sich mit den Eigenheiten dieses Volkes vertraut zu machen.



2 Wissenswertes über Korea

2.1 Geographische Lage

Die koreanische Halbinsel mit den beiden Staaten Nord- und Südkorea erstreckt sich zwischen dem 33° und 43° nördlicher Breite und dem 124° und 131° östlicher Länge. Geteilt wird das Land etwa entlang dem 38. nördlichen Breitengrad. Diese innerkoreanische Grenze mit demilitarisierter Zone ist 238 Kilometer lang und vier Kilometer breit. Die Größe der koreanischen Halbinsel beträgt 222.209 km², davon entfallen knapp 100.000 km² auf Südkorea. Etwa 70 Prozent dieser Fläche sind gebirgig. Im Jahr 2012 lag die Bevölkerungszahl Südkoreas bei 50 Millionen, in Nordkorea lebten 24,45 Millionen (2011) Menschen. Südkorea gehört damit zu den am dicht besiedeltesten Ländern der Welt, wobei etwa die Hälfte der Bevölkerung in den Metropolen lebt.

Die koreanische Halbinsel grenzt im Norden an China und Russland. Durch die geographische Lage zwischen China im Westen und Japan im Osten diente Korea schon früh als kulturelle Brücke zwischen dem damals fortschrittlichen China und dem noch rückständigen Japan. Gleichzeitig wurde Korea durch diese Lage immer wieder das Ziel von Überfällen durch verschiedene Volksgruppen, die die Halbinsel als Ausgangspunkt für die Eroberung anderer Nationen nutzten. Korea war so ständigen Einfällen ausgesetzt und konnte lange Zeit nur durch diplomatisches Geschick, durch Allianzen oder durch absolute Abschottung die eigene Souveränität wahren. Der stark vorhandene Nationalismus der Koreaner ist sicher auch auf diese ständige Bedrohung von außen zurück zu führen. Heute sehen Koreaner ihre geopolitische Lage durchaus als eine Chance. Umgeben von großen Nationen ist es das erklärte Ziel, Südkorea zu einem Zentrum für Finanzdienstleistung, Logistik und Wissenschaft auszubauen.

2.2 Klima

Die Halbinsel liegt in der gemäßigten Klimazone mit vier ausgeprägten Jahreszeiten. Der Frühling ist mild und sonnig. Bei westlichem Wind werden die sonnigen Frühlingstage durch den gelben Wüstenstaub aus der Wüste Gobi beeinträchtigt. Ende Juni oder Anfang Juli beginnt in Korea die Monsunzeit. Die Südwinde bringen Niederschläge, die den Großteil der Jahresmenge ausmachen. Anschließend beginnt der heiße Sommer. Das Thermometer klettert häufig über die 35-Grad-Marke mit einer Luftfeuchtigkeit bei teilweise über 80 Prozent. Im September beginnt die schönste Jahreszeit auf der Halbinsel. Herbst und Winter bescheren der Halbinsel viele sonnige Tage mit Windströmungen aus Nordwesten. Sibirische Winde ergeben im Winter ein eher kaltes und trockenes Klima.

2.3 Geschichte

Die heutige Bezeichnung Korea ist die lateinisierte Form von *Goryeo*. So wurde das Gebiet der koreanischen Halbinsel zwischen den Jahren 918 bis 1392 genannt. Südkoreaner bezeichnen heute ihr Land offiziell als *Daehan-minguk*, „Land des großen *Han*-Volkes“, auch kurz *Hanguk*. Der nördliche Teil Koreas trägt die offizielle Bezeichnung *Joseon*, was in der Übersetzung „Das Land der Morgenfrische“ lautet. Die Bezeichnung *Joseon* lässt sich auf die Entstehungsgeschichte zurückführen. Demnach soll das mythische Reich *Joseon*, heute als *Gojoseon* (Alt-*Joseon*) bezeichnet, vom Himmelsprinzen *Dangun* (*Tangun*) im Jahre 2.333 v. Chr. gegründet worden sein. Die Grenzen erstreckten sich über das gesamte Gebiet der heutigen koreanischen Halbinsel. Zwar fehlen hierüber historische Belege, doch verweisen Koreaner immer wieder gerne stolz auf ihre 5.000 jährige Geschichte. Alljährlich am 3. Oktober feiert man in Korea den Gründungstag des koreanischen Reiches.

Die Mythologie über die Entstehung von Alt-*Joseon* und *Dangun*:

„... Im Alten Buch steht geschrieben: „In alten Zeiten hatte Hwan-in einen jungen Sohn, der Hwan-ung hieß. Der Knabe wünschte, vom Himmel hinabzusteigen und in der menschlichen Welt zu leben. Sein Vater überprüfte drei große Berge und Taebaek-san als geeigneten Ort, an dem sein himmlischer Sohn Glück über die

Menschen bringen könne. Er übergab Hwan-ung drei himmlische Insignien und befahl ihm, über sein Volk zu regieren.

Mit dreitausend Gefolgsleuten stieg Hwan-ung vom Himmel herab und erschien unter einem Sandelbaum auf dem Berg Taebaek. Er nannte den Ort Sin-si Stadt Gottes, und gab sich den Titel Hwan-ung Cheonwang. Der himmlische Vater gab ihm drei Verwalter vom Wind, Regen und Wolken mit. Mit ihrer Unterstützung führte Hwan-ung die Ausbildung des Volkes in mehr als dreihundertsechzig nützlichen Künsten durch und schloß auch Landwirtschaft und Medizin ein, schärfte zudem moralische Prinzipien ein und gründete das Rechtswesen.

Damals lebten eine Bärin und eine Tigerin in derselben Höhle. Sie beteten zu dem göttlichen Hwan-ung, er möge sie segnen und in menschliche Wesen verwandeln.

Der König erbarmte sich ihrer und gab jeder von ihnen ein Bündel Beifuß und zwanzig Stück Knoblauch und sprach: ‚Wenn ihr diese heilige Nahrung zu euch nehmt und hundert Tage nicht ins Sonnenlicht blickt, werdet ihr menschliche Wesen werden.‘

Die Bärin und die Tigerin nahmen die Nahrung und aßen sie und zogen sich in die Höhle zurück. Nach einundzwanzig Tagen wurde die Bärin, die sorgfältig die Instruktionen des Königs befolgt hatte, eine Frau. Aber die Tigerin, die ungehorsam gewesen war, verblieb in ihrer ursprünglichen Gestalt.

Die Bärin aber konnte keinen Ehemann finden. So betete sie unter einem Sandelholzbaum, um mit einem Kind gesegnet zu werden. Hwan-ung erhörte sie, indem er vorübergehend menschliche Gestalt annahm und zu ihr kam. Sie gebar einen Sohn, der Dangun Wanggeom, König des Sandelholzes, genannt wurde.

Im fünfzigsten Jahre der Regierung von T’ang Kao (=Yao), im Jahre des Gyeongin, kam Dangun nach Pyeongyang, errichtete dort seine königliche Residenz und gab seinem Königreich den Namen Joseon.

Später verlegte Dangun seine Hauptstadt nach Asadal auf dem Taebaeksan und regierte 1500 Jahre lang, bis König Wu aus Chou Gija auf den Thron setzte. Bei der Ankunft Gijas zog Dangun nach Jangdang-gyeong und kehrte dann nach Asadal zurück, wo er im Alter von 1908 Jahren ein Berggott wurde.“

Zitiert aus dem Buch: Dr. Beckers-Kim, Young-ja (Übers.), Ilyeon, Samguk Yusa: Ilyeon, Legenden & Wundergeschichten aus den Drei Königreichen Koreas, Schenefeld 2005, S. 34f.

2.3.1 Die Drei Reiche (57 v. Chr.–918 n. Chr.)

Historische Aufzeichnungen liegen für die Zeit der Drei Reiche vor:

- 57 v. Chr.–918 n. Chr. *Silla* (im Südosten)
- 37 v. Chr.–668 n. Chr. *Goguryeo* (im Norden)
- 18 v. Chr.–660 n. Chr. *Baekje* (im Südwesten)

Geographisch lag *Goguryeo*, das größte der Drei Reiche im Norden des Landes und grenzte an China. *Baekje* befand sich im Südwesten und war das kleinste der Drei Reiche. Im Südosten lag das Reich *Silla*. Bereits während der Zeit der Drei Reiche fanden Buddhismus und Konfuzianismus von China den Weg auf die koreanische Halbinsel. Aufgrund der guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten fungierte *Baekje* als kulturelle Brücke zwischen China und Japan.

Mit Hilfe chinesischer Truppen vereinte *Silla* im Jahre 668 die Drei Reiche. Durch die formale Anerkennung der chinesischen Oberhoheit entwickelte der Einheitsstaat ein einvernehmliches Verhältnis zum *Tang*-Reich in China. Dieses Bündnis bescherte dem jungen Staat eine 200-jährige Friedensperiode ohne Bedrohung durch äußere Feinde. Gleichzeitig entstand ein reger kultureller Austausch: Koreanische Gelehrte studierten in China die konfuzianische Staatsethik, und buddhistische Mönche kamen im Reich der Mitte mit neuen Strömungen ihrer Religion in Berührung. Als Staatsreligion entfaltete der Buddhismus in *Silla* einen prägenden Einfluss auf das kulturelle Leben: Tempelanlagen wurden gebaut, Denkmäler errichtet und mit der sakralen fand auch die weltliche Kunst zu einer bedeutenden Blüte.

Silla übernahm chinesische Verwaltungsmethoden. Auch die Einteilung des Staatsgebietes in Provinzen, Präfekturen, Distrikte und Gemeinden wurde nach chinesischem Vorbild vorgenommen. Die wichtigen Ämter der Zentralregierung in der Hauptstadt *Gyeongju* verblieben in den Händen des alten *Silla* Adels. Die Staatseliten aus den Reichen *Baekje* und *Goguryeo* wurden dagegen in der regionalen Verwaltung eingesetzt. Die Besoldung der Beamten erfolgte durch Vergabe von Acker- und Weideland zur Bewirtschaftung als Amtlehen, durch Beteiligung an der Kriegsbeute und durch Überlassung von Kriegsgefangenen als Sklaven. Die Eifersüchteleien und Ausschweifung unter Aristokraten nahmen in der Spätzeit *Sillas* zu bei gleichzeitig sinkenden Staatseinnahmen. Um die Finanzkrise zu überwinden, wurden die Gouverneure aufgefordert, mehr Steuern einzutreiben. Die Bauern wurden doppelt belastet, da sie nicht nur ihren Lehnherren zu Abgaben verpflichtet waren, sondern nun auch zusätzlich Steuern an die Regierung entrichten mussten. Ihre Lage verschlimmerte sich dramatisch. Bauernaufstände waren die Folge. Zu Beginn waren die Aufstände unkoordiniert und im Land verteilt. Im Laufe der Zeit konzentrierte sich die Macht der Bewegung auf einzelne, politisch motivierte Führer. Einer dieser Anführer war Gyeon Hweon. Er errichtete im Jahre 889 in

den Gebieten *Gwangju* und *Cheongju* das Reich *Hubaekje* (Spätbaekje). Ein weiterer Führer der Aufständischen, Gung Ye, etablierte 901 in den Gebieten der Provinzen *Gangweon-do* und *Hwanghae-do* das Reich *Hugoguryeo* (Spätgoguryeo). Dieser Zeitabschnitt in der Geschichte Koreas wird *Husamguk* (Drei Spätreiche) bezeichnet.



Abb. 1: Karte der Drei Reiche: Gaya (42 bis 562 n. Chr.) wurde im 6. Jh. von Silla erobert.

918 löste Wang Geon den wegen seiner Tyrannei von seinen Untertanen abgesetzten König Gung Ye ab und benannte das Land um in *Goryeo*. Er verlegte die Hauptstadt in das heutige *Gaeseong* (*Kaesong*). Diese ehemalige Hauptstadt liegt heute nahe der innerkoreanischen Grenze auf nordkoreanischem Territorium. Im Jahre 935 wurde *Silla* an das Reich *Goryeo* angeschlossen, da die Souveränität des Landes vom letzten *Silla* König auf *Hugoguryeo* übertragen wurde. Ein Jahr später konnte auch *Hubaekche* erfolgreich erobert

werden. Daher geben einige Quellen als Gründungsjahr von *Goryeo* nicht das Jahr 918 sondern das Jahr 935 an.

Die Drei Königreiche gelten als Ursprung für die heute noch stark vorhandene Regionalität der Koreaner.

2.3.2 Die *Goryeo*-Dynastie (918–1392)

Nach Übernahme des geschwächten *Silla* Reiches und der Ausdehnung seines Machtbereiches nach Norden umfasste das Königreich *Goryeo* Mitte des 10. Jh.s die ganze Halbinsel bis zum Grenzfluss *Yalu* im Norden. Die Herrscher *Goryeos* waren zunächst auf Konsolidierung ihrer gewonnenen Macht nach innen bedacht. Deshalb leiteten sie eine Restauration der ökonomischen und sozialen Strukturen des *Silla* Reiches ein. Neben dem Amtsadel wurden auch Zivil- und Militärbeamte mit Lehen versehen, die nicht vererbbar waren.

Anfang des 11. Jh.s nutzte der nördliche Nachbar *Goryeos*, das chinesische *Liao*-Reich, eine innenpolitische Krise des Königreiches zu einem militärischen Einfall. Die Verteidigung seiner Nordgrenze gegen das *Liao*-Reich stellte für *Goryeo* in der Folgezeit ein schwerwiegendes Problem dar. Erst durch den Bau eines Schutzwalls vom Grenzfluss *Yalu* bis zur nordkoreanischen Bucht konnten diese kriegerischen Übergriffe gestoppt werden. Der Schutzwall sicherte dem Königreich eine zweihundertjährige Friedenszeit, die von einer kulturellen Blüte begleitet wurde. Zur Zeit der *Goryeo*-Dynastie erlebte auch der Buddhismus, der die vorherrschende Religion in Korea blieb, einen neuen Aufschwung; allein in der Hauptstadt *Gaeseong* wurden in dieser Zeit über 70 neue Tempel errichtet.

Im selben Jahrhundert veranlasste König Hyeongjong die Erstellung einer koreanischen Edition des Tripitaka, eine Zusammenstellung bedeutender buddhistischer Texte. Dieses fast 6.000 Bände umfassende Werk wurde während der späteren Mongoleneinfälle zwar vernichtet, 81.258 hölzerne Druckblöcke einer zweiten Edition der *Tripitaka Koreana* aus dem 13. Jh. können heute noch im *Haein*-Tempel als eines der wichtigsten Zeugnisse der koreanischen Geistesgeschichte und Druckkunst besichtigt werden. Bereits Ende des 12. Jh.s, d.h. gut 200 Jahre vor Gutenberg, war in Korea der Buchdruck mit beweglichen Lettern erfunden worden. Die zweite Edition der *Tripitaka Koreana* wurde jedoch im Blockdruckverfahren herausgegeben, da die